

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

6.7.1871 (No. 165)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. Juli.

N. 163.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 fr. u. 2 fl. 4 fr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 26. Juni d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem großh. Geheimrathen Ferdinand Altesina Freiherrn von Schweizer die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Seiner Majestät dem König der Belgier verliehene Großkreuz des königlich belgischen Leopolds-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Die gleiche höchste, unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis erhielt der Bezirksrath Ludwig Werner in Baden für das ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehene Eisene Kreuz 2. Klasse am weißen Bande.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juli d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem großh. Legationssekretär Otto Grafen von Hangan-Breitenburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Seiner Majestät dem König der Belgier verliehene Offizierskreuz des königlichen Leopolds-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschiedenheit vom 28. v. Mts. gnädigst geruht, den Bezirksrath Dr. Eduard Burkart in Konstanz wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

## Wicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß, wonach Gesetze und Verordnungen für Elsaß-Lothringen verbindliche Kraft erhalten durch Verkündung in dem „Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen“, welches vom Reichskanzleramt herausgegeben wird. — Die „Völk.-Ztg.“ veranlaßt, daß gestern 100 Millionen Thaler, zum großen Theil in langfristigen Wechseln, von der französischen Regierung als Ratenzahlung auf die Kriegskontribution abgeliefert wurden.

† München, 3. Juli. König Ludwig hat den Kronprinzen von Preußen und den Generalleutnant v. Blumenthal zum Einzuge der Truppen eingeladen, welcher definitiv am 16. Juli stattfinden soll, und hat seinen Gästen Wohnungen in der Residenz zur Verfügung gestellt. Der Kronprinz von Preußen hat die Einladung angenommen.

† Wiesbaden, 4. Juli. Der Kommunal-Landtag hat in seiner heutigen Sitzung das Regulativ über die kommunalfinanzielle Verwaltungsorganisation des Regierungsbezirks Wiesbaden, worüber in den vorhergehenden Jahren mit der Regierung keine Verständigung erzielt worden war, genehmigt. Die Regierung stimmte zu, daß die Standesherrn und der Großgrundbesitz im Landesauschuß nur einen Vertreter haben sollen.

† Wien, 4. Juli. Im Herrenhause gelangte heute das Budget zur Berathung. Das Haus war äußerst

zählreich besetzt, auch die seit mehreren Jahren den Sitzungen fern gebliebenen Erzherzoge und Bischöfe waren anwesend. In der Generaldebatte erklärte Fürst Anton Auersperg Namens seiner Gesinnungsgenossen, daß sie mit der Bewilligung des Budgets kein Vertrauen für die Regierung aussprechen wollten. Goluchowski hingegen sagte, er und seine zahlreichen Gesinnungsgenossen brächten der Regierung ihr volles Vertrauen entgegen. In längerer Rede legte hierauf der Ministerpräsident die Umständlichkeit der Einführung direkter Wahlen dar, betonte, daß im gegenwärtigen Momente Angesichts der Weltereignisse die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich noch größer geworden sei, und stellte die allseitige Anerkennung und Befestigung der Verfassung als Hauptziel der Regierung hin. Schließlich wurde der ganze Staatsvoranschlag pro 1871 en bloc angenommen und das Finanzgesetz pro 1871 ohne Debatten genehmigt. Derselben wurden die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen angenommen.

† Versailles, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf verlesen, welcher den Deputirten die Annahme salarirter öffentlicher Aemter untersagt. Die Kommission empfahl die Annahme des Gesetzes. Es folgte hierauf die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Kautionspflichtigkeit der Zeitungen; derselbe wurde lebhaft bekämpft. Bethmont gegenüber bestritt Picard, daß die Kautionspflicht ein Monopol schaffe. Ein solches habe in der vorhergehenden willkürlichen Gestattung zum Erscheinen gelegen. Die letzten Ereignisse hätten die Nothwendigkeit bewiesen, der Presse Schranken aufzuerlegen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

† Bern, 4. Juli. Der Nationalrath hat so eben beschlossen, mit der Bundesrevision-Frage am 6. Novbr. zu beginnen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 5. Juli. Seine Majestät der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag 3 1/2 Uhr auf der Reise nach Baden in Karlsruhe eingetroffen und wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog auf dem Bahnhofsplatz begrüßt. Der Kaiser hatte allen offiziellen Empfang abgelehnt; nur der kommandirende General, General der Infanterie von Werder, fand sich zur Meldung bei Seiner Majestät auf dem Bahnhofsplatz ein.

Nach kurzem Aufenthalt setzte der Kaiser in Begleitung des Großherzogs die Reise nach Baden fort, wo Seine königliche Hoheit auch an dem Diner Theil nehmen wird, welches heute Abend zu Ehren des Kaisers bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta stattfindet.

Seine königliche Hoheit gedenkt heute Nacht nach Karlsruhe zurückzukehren, während Seine Majestät der Kaiser von Rußland morgen Vormittag sich nach Petersthal begeben wird.

Strasburg, 2. Juli. Dieser Tage sind hier, wie der „Niederrh. Kur.“ berichtet, drei Oberbeamte der französischen Ostbahn mit den diesseitigen Behörden zur Berathung und zum Entwurf eines Fahrplanes für Erneuerung der direkten Verbindung zwischen Frankreich und Deutschland

via Strasburg zusammengetreten. Selbstverständlich tritt mit dieser Regelung auch die Garantie für Gepäckstücke wieder ein.

\* Strasburg, 4. Juli. Die „Strasb. Ztg.“ veröffentlicht einen kaiserl. Erlaß, wodurch die kaiserl. Verordnung vom 15. Dezbr. v. J., die Bestrafung Derjenigen betreffend, welche sich den französischen Streitkräften anschließen, für den Bereich von Elsaß und Lothringen aufgehoben wird.

Hagenau, 1. Juli. Der Kreisdirector von Hagenau hat am 28. Juni folgenden Erlaß an die Maires gerichtet:

Es ist in letzter Zeit vielfach darüber geklagt worden, daß das deutsche Geld im Verkehr nicht immer zu dem Kurzwerte angenommen werde. Namentlich findet sich diese Erscheinung im kleineren Geschäftsverkehr, wo das deutsche Geld insbesondere von den Verkäufern weit unter dem Kurzwert angenommen wird, die dasselbe aber zu dem vollen Kurzwert in Zahlung zu bringen wissen. Durch die in Nr. 29 der „Strasb. Ztg.“ pro 1870 publicirte Verordnung des H. n. Generalgouverneurs vom 8. Nov. v. J. ist angeordnet worden, daß in Zahlungen der preussische Thaler zu 3 Fr. 75 C. und der französische Franc zu 8 Sgr. angenommen werden müsse, so daß nach dem im vorigen Amtsblatt für das Departement Niederrhein Nr. 54 amtlich festgesetzten Wechselkurs 1/3 Thlr. zu 1 Fr. 25 C., 1/6 Thlr. zu 62 1/2 C. und 1 Sgr. zu 12 1/2 C., sowie der deutsche Gulden zu 2 Fr. 14 1/2 C., 1/2 Gulden zu 1 Fr. 7 C., ein Schilling zu 20 C. und ein Dreikreuzerstück zu 10 C. zu berechnen ist. Wer sich weigert, das Geld nach diesem Kurse anzunehmen, unterliegt nach dem Artikel 475 des Code pénal einer Geldstrafe von 6—10 Fr.

Stuttgart, 4. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin Augusta hat auf das Schreiben, womit der König Höchstselben den Olga-Orden verliehen, folgende Antwort ertheilt:

Es gerüht von der Auszeichnung, die mir zu Theil wird, beehrte ich mich, Dir dafür meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich habe nicht mehr gelebt als alle Frauen des Vaterlandes, die in Opferwilligkeit mit den Männern dieser dankwürdigen Zeit zu weiteffen streben und in ihrem Beruf tröstlich zu handeln suchten. Mit wahrer Freude habe ich dabei stets auf die theure Königin Olga geblickt und nun ist mir vergönnt, auch das äußere Zeichen eines gemeinsamen Wirkens zu tragen, das für uns Frauen die Aufforderung gewährt, stets im Dienst der Nächstenliebe auszukarren im Frieden wie im Kriege. Gott segne die heilige Mühsal Deines tapferen Herzes und tröste Dich, welche dadurch an schwere Verluste erinnert wurden. Nochmals danke ich Dir für den mir gewährten ehrenvollen Beweis Deines Andenkens.

Stuttgart, 4. Juli. Sitzungen beider Kammern:

Die Erste Kammer hatte am Samstag das Staatshaushalts-Gesetz für 1871/72 in Berathung und nahm mit allen gegen 2 Stimmen den Gesetzentwurf in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer an. Doch ging die Sache nicht ohne Opposition ab. Schon der Fürst v. Waldburg-Zeil erinnerte an den Steuerreform-Gesetzentwurf wegen Aenderung des Vertheilungsmäßes der direkten Steuer, und brachte die Erhöhung der Maßsteuer zur Sprache, während die Weinabgabe nicht erhöht worden. Der Director der land- und forstwirtschaftl. Akademie in Hohenheim, v. Werner, erklärte diesen Vertheilungsmäßes für eine Ungerechtigkeit zum Nachtheile der Landwirtschaft und daß er, bevor dieser Maßstab geändert sei, einer Erhöhung der direkten Steuer seine Zustimmung verweigern müsse. Die Landwirtschaft sei das mindere lukrative Geschäft und am stärksten angelegt gegenüber den Gewerben und der Industrie. Finanz-

## V Der neunte Juni.

(Fortsetzung.)

„Als zu seiner Zeit. Sehen Sie, die Braut war eine Gebia und es war eine wunderliche Geschichte mit ihr und meinem Herrn. Der alte Squire hatte es sich nämlich in den Kopf gesetzt, daß Mr. George sie haben sollte, da er auch ein Gebie war; aber Master George hielt sie zum Narren, und das war unrecht von ihm — ja ich muß sagen, das war's! — Allein er war mein Herr und einen besseren hat's noch nicht auf der Welt gegeben. Sie hätten mal sehen sollen, wie der im Sattel saß!“ Als Mr. Hottle diese Worte mit Empfindung ausrief, warf er mir ein Blick aus dem rechten Winkel seines Auges zu, in welchem, wie es mich dünkte, ein Ausdruck wahrer Verachtung lag, dann fuhr er fort:

„Nun war also die Sache in's Reine gebracht worden, obgleich ich nie geglaubt hatte, daß etwas daraus werden würde, denn es war ein sehr langsamer, schläfriger Ritt, den wir ritten, wenn's nach Stonard Abbey ging, und waren wir dort, so ließ mich Mr. George nicht lange mit den Pferden draußer warten. Er kam immer bald zurück, schwang sich lächelnd in den Sattel, herzlich froh, daß der Besuch abgemacht war, und jagte stets im stärksten Galopp heimwärts. Das Hofmadchen auf der Abtey muß ihm sauer geworden sein, glaub' ich, denn Niemand, nicht einmal Mr. Stonard kam jemals mit ihm an die Thüre, um ihm freundlich zuzuwinken, wenn er fortritt. Manchmal begnugten wir Mr. Galder auf seinem Grauschimmel, welcher dahin ritt, von wo wir herkamen, d. h. wenn wir den Umweg von zwei Meilen über das Moor durch das Dorf machten. Dort mußte ich sobann stets lang Schilfbüschel stehen, denn Mr. George machte niemals einen Versuch bei Mrs. Leoine, ohne ein gut Weibchen mit ihr und ihrer Tochter zu plaudern. Mrs. Leoine war nämlich die Wittve des letzten Rectors von Crookton und wohnte in einem Häuschen an einer Ecke des Kirchhofs; Corner-Cottage nennt man's.“

„War Miß Stonard von der Abtey schön?“ fragte ich.

„Sie war nicht übel,“ erwiderte Mr. Hottle. „Sie hatte hübsche Beine — trug kurze Röcke, um dieselben zu zeigen — war groß und hatte kurz abgeschmittenes krauses Haar. Auch sonst war noch manches Hübsche in ihrem Gesicht: glänzende schwarze Augen, weiße Haut, eine gerade Nase und ein prächtiges Gebiß.“

„Gebiß, Mr. Hottle?“

„Nun denn, Zähne — lauter gute Dinge, die sowohl am Menschen wie am Pferde hoch zu schätzen sind, aber ich konnte demungeachtet an ihrem Gebiß keinen Geschmack finden. Ihre Augen waren mir zu klar und kalt; sie konnte Einem mit ihren Blicken, die so hart wie Eisen waren, fast versteinern. — So ist's besser — nur müssen Sie die Finger leichten um die Zügel schließen und eine gute Faust machen. — Mr. George und der alte Squire kamen nicht recht gut mit einander aus; der Alte war nämlich ein eifriger Tory, sein Sohn dagegen ein wahrer Volkstreuer. Er trug einen weißen Hut — wissen Sie, das Zeichen der Radikalen — und hielt Reden bei nächstlichen Versammlungen, so daß sein Vater, sein Bruder und Sir Stonard ihn einen Verräther nannten. Aber wie liebten ihn die Aemner um deswillen! Gut also; eines Tages hatte er auf einer Versammlung in Wallford frei von der Leber weg gesprochen, hatte über das schändliche Treiben der Regierung, über die Leute von Stand losgebannet, welche das Volk eine „Schweine-Menge“ nannten, und als er heimkam, nach Crookton Gal, da gab's einen furchtbaren Zusammentreffen zwischen ihm und seinem Vater. Sie kamen von der Politik auf die Heirat, bis zuletzt Mr. George in der Heftigkeit dem alten Herrn erklärte, daß, wenn er heirathe, er nach seinem eigenen Sinn wählen wolle, und daß es ihm durchaus nicht darum zu thun sei, Miß Stonard zu heirathen. Der alte Vater lag in furchtbarem Wuth zum Zimmer hinaus, bestieg sein Pferd und galoppirte wie ein Rasender nach der Abtey — schüttelte Sie die Zügel ein wenig und weden Sie sie auf, Sir, sie wird nachgerade schläfrig! — Was Mr.

George anbelangte, so ging er nach London in Parlamentsangelegenheiten und ich begleitete ihn.“

„Aber wir sind immer noch weit vom Baume.“

(Fortsetzung folgt.)

— Eine Büste von Cervinus nach dem Leben, doch nur in Gyps, wohl nur die einzige, die von ihm existirt, befindet sich im Atelier des Bildhauers Emil Wolf zu Rom, welcher sie bei der letzten Anwesenheit des berühmten Mannes in Rom im Jahre 1848 fertigte.

— Venus von Milo, welche während der Belagerung von Paris in einer dreifachen starken Umhüllung außer dem Bereich der Bomben im Keller der Polizeipräfektur verborgen war, ist wieder ans Licht gebracht und im Louvre aufgestellt worden. Die Feuerbrunst hat dieser Berle antiker Bildhauerkunst glücklich Weise keinen Schaden zugefügt.

— In Köln (G. Müller) ist ein Schriftchen erschienen: „Anfang zur Reinigung unserer Muttersprache von allen fremden Brocken, von M. Lunnebach“, das es auf die fremdländischen Speisennamen abgesehen hat. Es ist ein Verdeutschungsbuch für Gastronomen, Koch und Köchin, sowie gleichfalls für das wohlthätliche verzehrende Publikum. Wer nun hinfort als echter Deutscher gelten will, muß nimmermehr „Bouillon“ fordern, sondern Fleischbrühe, keine „Omelette soufflée“, sondern einen Aufkuchlen, kein „Moussé“, sondern eine Würze, kein „Purée“, sondern Mus, und bei Leibe keine „Sauce“, sondern Tunke, aber auch kein „Beefsteak“, oder gar ein französisch verbotenes „Bijou“, sondern eine Leberbratung u. s. w.

— Graf v. Moltke, der, wie gemeldet, in München (zum Besuche seiner Schwester) eingetroffen ist, begibt sich von da nach Gastein.



minister v. R. n. e. r. wendete ein, daß die direkte Steuer in Württemberg überhaupt nicht hoch sei und hinter der der meisten anderen Staaten zurückstehe, daß er jedoch in Erwägung ziehen wolle, ob und wie bis zur Verabschiedung des eingebrachten Steuerreform-Gesetzes eine Aenderung des Vertheilungsmaßstabes provisorisch vorgenommen werden könne. Uebrigens sei die Landwirtschaft nicht so beladen, als der Vorredner es darstelle. Durch die Abhängigkeitsgesetze habe sie bedeutend gewonnen, und durch Verbesserungen u. s. w. ihren Ertrag wesentlich gesteigert, während die Preise ihrer Erzeugnisse auf dem Welt- und Dreifache in die Höhe gegangen seien. v. W. n. e. r. n. e. r. gibt dies zu, ebenso, daß die Landwirtschaft schon noch eine höhere Steuer ertragen könne, wenn zuvor der Vertheilungsmaßstab, der gegenüber von Gewerben und Industrie eine Ungerechtigkeit sei, geändert werde.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer war der Gesetzentwurf an der Tagesordnung betreffs der Erhöhung der Notariats-, Erbschafts- und Vermächtnisportale. Die Erhöhung beträgt bei den Notariatsportalen ein Viertel, bei den Erbschafts- und Vermächtnisportalen die Hälfte des bisherigen Betrages. Von der Erhöhung ausgeschlossen sind die Sportale für die Vornahme von Ewentualtheilungen, sowie für die Stellung, Revision und Abhör von Vormundschaftsrechnungen. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1871 in Kraft. Es wurde einstimmig angenommen.

**Mainz, 2. Juli.** (Fr. Z.) Nachdem uns heute der Rest der sächsischen Truppen verlassen, sind bereits in der Provinz die Vortruppen des 11. Armeekorps, 21. Division (mit Ausnahme des bereits in Stettin eingetroffenen 34. Regiments) und 22. Division, angemeldet und werden diese Truppen vom 6. d. ab hier, in Frankfurt u. s. w. eintreffen. Mit dem 13. d. werden die Truppeneinheiten einstellweise aufhören, mit denen diesmal Rheinhessen und unsere Stadt, was namentlich die Vertheilung der Einquartierung betrifft, in einem ganz außerordentlichen Verhältnis bedacht war.

**Dresden, 2. Juli.** (Köln. Z.) Sämtliche bisher an verschiedenen Orten im Königreich Sachsen internirt gewesene französische Kriegsgefangenen, deren Zahl über 20,000 betragen hat, sind jetzt bereits nach Frankreich zurückgebracht worden, und nur einige Hundert Kranke weilen noch in den einzelnen Hospitälern.

**Berlin, 3. Juli.** (Berl. Bl.) Ihre Maj. die Kaiserin-Königin verläßt, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, den Kurort in etwa acht Tagen und begibt sich nach Koblenz, wo ein mehrwöchentlicher Aufenthalt genommen werden soll. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche morgen Abend nach Osborne abreisen, werden zunächst nur den Prinzen Wilhelm, die Prinzessin Charlotte und die Prinzessin Alice mitnehmen; der Prinz Heinrich, die Prinzessin Viktoria und der Prinz Waldemar folgen später. Auch der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen werden mit ihrer Familie einen längeren Aufenthalt am englischen Hofe nehmen. Zur Zeit des feierlichen Einzugs der Truppen in München trifft der Kronprinz von Osborne daselbst ein und kehrt dann wieder nach England zurück.

**Berlin, 3. Juli.** Der Bischof von Mainz, Hr. v. Ketteler, begleitet den Brief des Kardinals Antonelli (s. Beil.), welchen er der „Germania“ mittheilt, mit einem langen Schreiben, aus dem wir folgende Sätze als besonders charakteristisch herausheben:

Wenn der Gedanke des Deutschen Reichs im Auftrage des Reichskanzlers Fürst Bismarck dem Kardinal Antonelli erklären mußte, es existire im Reichstag eine Partei, größtentheils aus Katholiken gebildet, deren Thätigkeit mit dem Willen jener Männer zusammenfalle, welche die Herstellung des Deutschen Reichs prinzipiell anfechten und negiren, so mußte der Kardinal die Haltung einer solchen Partei mißbilligen. Eine solche Partei würde auch ich nicht nur mißbilligen, ich würde sie verabscheuen und verachten. Ich weise aber mit tiefer Entrüstung die Anschuldigung zurück, welche der deutsche Gesandte im Auftrag des Reichskanzlers Fürst Bismarck nach Inhalt seines Schreibens an den Grafen Frankenberg vom 19. Juni dem Kardinal Antonelli in offizieller Weise hat mittheilen lassen. Wir sind ähnliche Vorwürfe von einer überaus feindseligen Tagespresse einigermaßen gewöhnt; daß sie aber jetzt sogar von einer Stelle erfolgen, die hoch über diesen Regionen der Parteilichkeiten stehen sollte, muß uns mit schmerzlichem Erstaunen erfüllen. Solche Erfahrungen werden uns aber nicht abhalten, auf die Zukunft zu vertrauen und an dem großen Werke der Einigung Deutschlands ruhig fortzuarbeiten. Es wird schon von selbst die Zeit kommen, wo sich ein billigeres Urtheil über die Bestrebungen jener Männer Bahn brechen wird, welche nie die Prinzipien der Wahrheit und Gerechtigkeit für den scheinbaren Nutzen augenblicklicher Erfolge aufgeben können.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu u. A.:

Was die Bemerkung des Hrn. Bischofs am Schluß betrifft, so werden wir dieses Thema noch öfter zu behandeln haben. Die Bildung einer besonderen katholischen Fraktion im Reichstage ist an sich ein Protest gegen das innerste Wesen des neuen Deutschen Reichs selbst, dessen Aufgabe es ist, die durch die Kirchenspaltung des 16. Jahrhunderts hervorgerufene Zerstückelung der Nation zu heilen. Rufen jene Herren den römischen Geist gegen diesen erhabenen Beruf auf, so werden sie zu erfahren haben, ob dieser oder der erneute nationale Geist in Deutschland der Stärkere ist. Wie gering ihr Vertrauen ist, einen solchen Kampf offen aufnehmen zu können, das zeigen die loyalen Behauptungen, mit denen der Herr Bischof schließt. In dieser Anbequemung haben seine Freunde allerdings stets Großes geleistet. Aus Segnern der Infallibilität sind viele von ihnen die Verfolger ihrer früheren Kampfgenossen, aus den bittersten Feinden der deutschen Einheit beständige Lobpreisler des neuen Reichs geworden, und dennoch schließt Hr. v. Ketteler mit dem folgen Worte, daß man mit Männern zu thun habe, „welche nie die Prinzipien der Wahrheit und Gerechtigkeit für den scheinbaren Nutzen augenblicklicher Erfolge aufgeben können!“

**Berlin, 4. Juli.** Der Kaiser empfing den Kronprinzen und die Kronprinzessin, welche sich verabschiedeten, sowie den Prinzen Alfred von England. Der Letztere wird heute Abend nach Gottha abreisen. Bezüglich der Reise des Kaisers nach Ems ist noch nichts definitiv bestimmt. — Fürst Bismarck ist heute früh nach Barzin abgereist, um dort Karlsbadbrunnen zu trinken. Gegen

Mitte August wird der Reichskanzler, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, in ein Seebad gehen.

**Berlin, 4. Juli.** Das Befinden des Kaisers ist in fortwährender Besserung begriffen, so daß die Abreise derselben nach Ems in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Alle weiter ergehenden Nachrichten, daß nämlich der Kaiser später nach Ostende oder aber nach Karlsbad gehen und dort eine Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich haben werde, sind vorerst noch als bloße Kombinationen anzusehen.

Vom 5. d. an wird der Staatssekretär v. Thile die Vertretung des Fürsten Bismarck in auswärtigen Angelegenheiten an Stelle des Hrn. v. Balan wieder übernehmen. — Die Besserung in dem Befinden des Ministers v. M. ü. h. l. e. r. ist bereits so weit vorgeschritten, daß derselbe gestern eine Ausfahrt hat machen können. — Der Minister Camphausen hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Altona begeben.

Die katholischen Angelegenheiten werden jetzt um so mehr Gelegenheit zur Besprechung bieten, als die Braunsberger Schulfrage auch unserer Regierung Veranlassung gegeben hat, sich mit der Frage der „Unschicklichkeit“ zu beschäftigen. Bekanntlich war dem katholischen Lehrer Dr. Wollmann am Braunsberger Gymnasium, weil er das Infallibilitäts-Dogma nicht annehmen wollte, vom Bischof die missio canonica entzogen und gleichzeitig den Schülern des Braunsberger Gymnasiums die Theilnahme an dem Religionsunterrichte Dr. Wollmann's unterjagt worden. Das Provinzial-Schulkollegium in Königsberg hatte dieser Maßregel des Bischofs seine Zustimmung verweigert und dem Dr. Wollmann den Unterricht nicht entzogen. Jetzt ist nun auch in der Sache vom Kultusminister auf Grund eines Staatsministerialbeschlusses im Sinne des Königsberger Provinzial-Schulkollegiums und zu Ungunsten der bischöflichen Behörde entschieden worden. Man kann begierig sein, wie sich die Frage weiter entwickeln wird; offenbar trägt sie im Schoße weitergehende Konsequenzen in Bezug auf die Stellung der Kirche zur Schule. Man darf voraussetzen, daß sich die Staatsregierung dieser Konsequenz bewußt gewesen.

Wie wir hören, werden in Elsaß-Lothringen einstellweise diejenigen militärischen Gesetze und Verordnungen, die, abgesehen von der Dienstpflicht, überall im Reiche Geltung haben, wie die Gesetze über Quartierleistung, Kriegsvergütung und Vergütung derselben, Flurbeschädigung u. in Bälde zur Einführung gelangen.

Die Rede des Reichskanzlers Grafen Beust in der Delegation am 1. d. (s. Wien), vor Allem die Unumwundenheit und Bestimmtheit, ja Wärme, mit der er sich zu Deutschland bekennt, hat in den politischen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen, sowie nicht minder die Thatsache, daß die Rede sowohl in der Delegation als im Volke mit Beifall aufgenommen worden ist.

**Stettin, 3. Juli.** Der Rücktransport der am hiesigen Plage befindlichen französischen Kriegsgefangenen, 10,900 Mann, wird in der Zeit vom 4. bis 10. Juli stattfinden.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 2. Juli.** Aus der bereits kurz erwähnten Erklärung, welche Graf Beust in der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation über seine auswärtige Politik gab, theilen wir noch einiges Nähere mit.

Er wolle — bemerkt der Reichskanzler — der Delegation ein vollständiges Bild seiner Politik vorführen, um eine aufrichtige Verständigung zu ermöglichen. Der Kompas sei die Logik, nicht augenblickliche Anwandlungen. Die schon in der Einleitung zum ersten Koßbuch veründete und in den letzten Jahren befolgte Politik der freien Hand sei nicht eine Politik der Unsicherheit, sondern eine Politik des berechneten, den Bedürfnissen Oesterreichs entsprechenden Friedens gewesen. Der Prager Friede, den zwei Mächte unterzeichnet und drei Mächte verhandelt, habe nach mehr als einer Seite hin den Stempel des Unfertigen getragen und Reime zu Verwicklungen und Friedensstörungen enthalten. Daß trotzdem in den darauf folgenden Jahren der Friede erhalten wurde, bis ein völlig fremder Zwischenfall einen Zusammenstoß herbeiführte, sei wesentlich der Haltung der österreichisch-ungarischen Monarchie zu verdanken. Der Krieg, dessen Abwendung nicht in der Macht Oesterreichs hand, habe Deutschland eine neue feste und einheitliche Gestalt gegeben.

Das neugegründete Deutsche Reich — fuhr Beust fort — reichte uns in achtungs- und vertrauensvoller Weise die Hand, und wir nahmen keinen Anstand, diese Hand mit Wärme zu ergreifen. Der Depechenwechsel, welcher im Dezember vorigen Jahres zwischen hier und Berlin erfolgte, bildet die Grundlage eines auf Parität und gegenseitiger Interessen-Politik beruhenden Verhältnisses. Dieses Verhältnis ist seitdem nicht allein nicht gestört worden, es ist von beiden Seiten gewahrt und gepflegt worden. Zweifel, Besorgnisse sind bei jeder Sache, namentlich aber bei jeder politischen Gestaltung erlaubt. Wir unserserseits sind bestrebt, die Reime, welche in jenem von mir dargelegten Verhältnisse gelegt wurden, zu hüten und sie einer gerechten Erwartung entsprechenden Frucht entgegenzuführen zu lassen. Weit entfernt, auf die Vergangenheit im Geiste unfruchtbarer Klage oder neidischer Mißgunst zurückzugreifen, schöpfen wir gerade in einem Rückblick auf die Vergangenheit die Hoffnung auf eine gedeihliche und lebensreiche Entwicklung des neuen Verhältnisses.

Dem alten Deutschen Bunde, dessen Unvollkommenheiten nie verkannt wurden und welcher den nationalen Bestrebungen nicht genügen konnte, hat man gleichwohl nie den Vorzug abzusprechen vermocht, daß er eine lange Reihe von Jahren hindurch nicht allein Deutschland, sondern Europa den Frieden gab und sicherte. Allein ein entscheidender historischer Irrthum würde es sein, wollte man die ehemalige deutsche Bundesverfassung als die Ursache, als die alleinige oder vorzugsweise Bürgschaft für jene Epoche der Ruhe und des Friedens hinstellen. Diese war vor Allem dem unausgeglichenen innerständlichen Zusammengehen von Oesterreich und Preußen zu danken. Freilich haben seit jener Zeit die politischen und sozialen Zustände eine gewaltige Umwälzung erfahren; allein wenn auch zugleich damit

die Machtverhältnisse — und gesehen wir es offen — nicht zu unserem Vortheile sich veränderten, so ist dagegen Ersparnis geboten in dem Falle des Streitobjektes. Die Verfolgung des Streitobjektes war es ja, welche in den letzten Jahren, in der letzten Zeit des Bundes das Zusammengehen beider Mächte zuerst lähmte und endlich unmöglich machte. Und wenn wir nur wollen, wenn wir ernstlich wollen und alle unsere Kräfte zusammenzufassen verstehen, so können wir noch heute und dem befreundeten und erharteten Deutschland als ein ebenbürtiger Nachbar zur Seite stellen. Die Erinnerung an jene von mir eben erwähnten Zeiten war es denn auch, welche einer in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte.

Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher, womit alle Regierungen und Völker Europa's, die den Frieden wollen, sich befreundeten können, sich befreundeten müssen. Und in der That, wofür wir auch unsern Blick richten mögen, dürfen wir auf die Verwirklichung dieser Hoffnung rechnen. In England begrüßt man unsere neue Beziehung zu Deutschland mit lebhafter Gemüthsregung. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, so können für dasselbe eben diese Beziehungen schon insofern nur von Vortheil sein, als es nicht leicht ist, gegen den Freund in jüngster Zeit vollzogenen Sendung, womit ein verehrtes Mitglied dieser hohen Versammlung [v. Sabeln] betraut wurde, seine wahre Weiße, seine wahre Bedeutung geben sollte. Der Gedanke, den wir damit verfolgen, ist ein solcher,



aufgestellt waren, wo die Stimmen abgegeben wurden. Der Zutritt zu den Wahlurnen im Innern von Paris war sehr groß. In den excentrischen Vierteln, namentlich in Belleville, wurde aber nur wenig gestimmt. Einige Verhaftungen wurden übrigens auch vorgenommen. Die Ruhe war jedoch bis 5 Uhr Abends nirgends gestört worden. Selbstverständlich ist noch kein Lager im Innern von Paris aufgehoben worden. — Gambetta, der nicht in der Rue de Cirque, sondern in der Rue de Montaigne 12 wohnt, wird polizeilich und dies ganz offen, überwacht. Bei seinem Concierge sitzen fortwährend zwei Polizeidiener in Uniform. — Im College Rollin, am Boulevard Rochechouart, das vormalig in eine kleine Festung umgewandelt war, hat man in den Kellergeböden noch einen Insurgenten erwischt, sowie auch eine bedeutende Quantität Pulver vorgefunden. In der Kirche Saint Francois-Xavier, die hinter dem Invaliden-Hotel liegt, sollen im gleichen noch ca. 20 Fässer entdeckt worden sein, sowie auch eine Quantität Bomben und einige Waffen. Es ist zu bemerken, daß dieses äußerst geräumige Gotteshaus ebenfalls neu und zum Theil unvollendet ist.

Paris, 3. Juli. Das bis jetzt festgestellte Stimmenverhältniß bei den Pariser Ergänzungsahlen ist folgendes: Wolowski 122,000, André 110,000, Bernolet 109,000, Louvet 104,000, Diez Morin 100,000, Pressensé 98,000, Morin 97,000, de Normandie 96,000, Corbon 95,000, Gambetta 94,000, Floeuc 93,000, Ciffey 91,000, Kästner 90,000, Krantz 90,000, Laboulaye 89,000, Lesbure 85,000, Siebert 81,000, Pichat 81,000, Drouen 80,000, Moreau 78,000, Breslay 78,000, Bonvalet 76,000, Flavigny 74,000, Pierard 73,000, Haussonville 71,000, Freppel 69,000, Bergier 69,000 Stimmen.

### Afien.

Ueber den Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Korea und den Sieg der Unionflagge hat der Telegraph bereits mehrere Mittheilungen gebracht; über den Ursprung dieses Krieges erfahren wir jedoch erst mit der letzten amerikanischen Post aus New-Yorker Blättern Folgendes:

Unter dem Oberbefehl des Admirals Rodgers, welcher die Unionflotte im Orient befehligt, unternahmen die Vereinigten Staaten eine Expedition, um wo möglich mit den Koreanern einen Vertrag zum Schutze der schiffbrüchigen Matrosen jüdischer Nationen, welche bisher ermordet, zu Sklaven gemacht, oder anderweitig mißhandelt worden waren, abzuschließen. Die Expedition soll von einigen Schiffen anderer jüdischer Nationen begleitet gewesen sein, einem französischen, und, wie es heißt, einem englischen und einem preussischen Kriegsschiffe. Der weitere Verlauf der Dinge ergibt sich am besten aus einem, via Shanghai bezüglichen offiziellen Telegramm des Admirals Rodgers, d. d. Paris, auf der Insel Korea, 3. Juni, in welchem es heißt: „Unser Gesandter und koreanische Abgesandte tauschten Versicherungen freundschaftlicher Absichten aus. Am 1. Juni wurden die „Monocacy“, die „Palos“ und vier kleine Dampfboote unter dem Kommando Blake ausgeschickt, um den Sablefluß an einem für die Schiffsahrt sehr gefährlichen Punkte, an der auf der französischen Karte unter Nr. 2750 verzeichneten „schwierigen Passage“ zu untersuchen. Maschinelle Batterien, von mehreren Tausend Koreanern bemannt, wurden demaskirt und eröffneten ohne vorherige Warnung ein heftiges Feuer gegen die Unsrigen. Das französische Schiff, welches voraus war, foßt tapfer. Unsere Schiffe kamen zu diesem heran und vertrieben den Feind aus seinen Werken. Die Feindschiffe schwammte die sämmtlichen Schiffe an den Batterien vorbei. Sie warfen Anker und warfen Bomben unter den retirirenden Feind. Ueberraschende Bomben hatte man augenscheinlich nicht erwartet. Die „Monocacy“ erlitt einen kleinen Schaden, indem sie wieder ein versenktes Felsstück lief. Sie ist indess vorläufig wieder ausgehesselt. Als die Schiffe zurückgingen, wurde nicht auf sie gefeuert, da der Feind aus den Forts vertrieben worden war. Die Unsrigen zeigten große Tapferkeit und nur zwei wurden unbedeutend verwundet. Heute langte eine Mittheilung an, welche vielleicht Unterhandlungen veranlaßt, andernfalls, da die Koreaner friedliche Gefühnungen mit unprovocirtem Kriege beantwortet haben, werden unsere Truppen landen, die Forts zerstören und weitere Maßregeln ergreifen, wie das Interesse der Civilisation sie erfordert.“

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Juli. Durch höchste Entschliessung aus großh. Staatsministerium vom 25. Juni d. J. ist einer Stiftung im Betrag von 50,000 fl. die höchste Genehmigung erteilt worden, welche von Frln. Karoline Sonntag dahier nach eigenem Willen und in Ansehung des ausgesprochenen Willens ihrer hingeschiedenen drei Geschwister Friedrich, Wilhelmine und Louis Sonntag ausgeht. Der Zweck dieser edelmütigen und einem wahren Bedürfnis entgegenkommenden Stiftung besteht darin, aus dem Erträgniß Wittwen und ledigen, verwaisten Töchtern aus gebildeten Ständen dauernde oder vorübergehende Unterstützung zu gewähren. Ein Zehntel des Erträgnisses wird so lange zum Kapital geschlagen, bis dasselbe die Höhe von 100,000 fl. erreicht.

Heidelberg, 4. Juli. (Heid. Bl.) Der Privatdozent in der hiesigen juristischen Fakultät, Dr. Adolf Samuely aus Pest, hat einen Ruf als außerordentlicher Professor des allgemeinen Staatsrechts nach Bern erhalten und angenommen.

Baden, 4. Juli. (Bad. Bl.) Der letztvergangene Sonntag, der erste im Monat Juli, war seit mehreren Wochen auch der erste, welcher durch die Witterung so begünstigt wurde, daß bis zum späten Abend der Aufenthalt im Freien nicht nur möglich, sondern auch angenehm war. Mit dem St. Peter und Pauls-Tage war der lang ersehnte Umschwung in der Temperatur eingetreten; seitdem hat es sich entschieden, daß wir auch in diesem Jahre einen Sommer mit regenlosen Tagen und warmen Abenden haben sollen. Sofort veränderte sich auch die Physiognomie unserer Promenade, welche, seitdem im Monat Juni Schnee auf dem Schwarzwald gefallen war, eine so ernste Miene angenommen hatte, als ob wir schon in den Tagen des Oktober angekommen wären. Die Ziffer der Fremden, der Barometer unserer Saison, stieg in Uebereinstimmung mit der Temperatur fast

um das Doppelte, und mit dem Sonnenschein war auch sogleich wieder das fröhliche, bunte Leben und Treiben da, welches so charakteristisch für unsere Saison ist. Tausende von festlich gestimmten Gästen wogten am Sonntag Abend vor dem Konversationshause auf und ab; die glänzende erleuchtete Terrasse bot mit der vornehmen Gesellschaft in ihren reichen Toiletten einen prächtigen Anblick; und über dieses lebendige, farbenreiche Bild einer ächten, saisonmäßigen Sommernacht verbreitete der Vollmond seinen Silberglanz.

Mit dem Monat Juli ist auch ein weit berühmter Meister nach unserm Baden übergesiedelt, um hier die nächsten Monate zu verweilen. Johann Strauß, der Hofball-Direktor Wiens, der berühmteste Tanzkomponist unserer Zeit, ist hier angekommen, um nicht weniger als 12 Konzerte zu dirigiren, in welchen seine beliebtesten und neuesten Werke zur Ausführung kommen werden. Die Orchesterproben haben schon begonnen; seltene und gemüthliche Abende stehen uns in nächster Zeit durch diesen, in seiner Art einzigen Künstler bevor. — Stand der Fremdenliste: 13,275.

Freiburg, 1. Juli. (Fbg. Ztg.) Heute kam der 8. Fall dieses Quartals, die Anklage gegen Maria Kauscher von Nid (in Württemberg) wegen Mords ihres beinahe 3 Tage alten Kindes unter dem Vorsitz des großh. Kreisgerichts-Raths Weber in geheimer Sitzung des Schwurgerichts zur Verhandlung. Vertreter der Anklage großh. Staatsanwalt Mayer; Verteidiger: Anwalt Räf. Die Geschwornen bejahten die erste auf Mord gerichtete Frage (es waren noch Fragen auf Kindermord und fahrlässige Tödtung gestellt), worauf der Gerichtshof die auf Mord gesetzte Todesstrafe mit teils Entkopfung gegen die Angeklagte aussprach.

Verschiedene Blätter, wie auch die „Konst. Ztg.“, melden, daß das 2. Bataillon des 6. Infanterieregiments nach Konstanz verlegt werden soll. Dasselbe sollte bekanntlich — sagt das genannte Blatt weiter — auf kaiserl. Anordnung nach Sigmaringen kommen; als sich jedoch wegen des Lokales Schwierigkeiten ergaben, wurde mit ost bewährtem Wohlwollen Konstanz dafür in Aussicht genommen, wofür von Seiten der Gemeindebehörde das größte Entgegenkommen entwickelt wurde, um der hiesigen Stadt diesen Vortheil zu verschaffen. Das alte Spitalgebäude wurde als provisorische Kaserne angeboten und zugleich Vorkerkung getroffen, die schon beschlossene Entleerung desselben noch mehr zu beschleunigen. War dies auch in Konstanz kein Geheimniß, so haben wir es doch auf mehrfachen Wunsch unterlassen, davon Erwähnung zu thun, weil es aus nachliegenden Gründen nicht förderlich erschien, die Sache in der Presse zu erörtern, ehe dieselbe dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegen hat.

### Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 4. Juli. Nachdem Stuttgart mehrere Tage hindurch im Fehlfußel der Rückkehr seiner Heilstruppen geschwimmt und die ganze Südgasse des Gefährts gekostet hat, die strengsten Brüder wieder bei sich zu Hause geborgen zu sehen, haben sich heute die Amerikaner der Festfreude hingegeben und begeben die Feier des Jahrestags der Unabhängigkeitserklärung der Union. Stuttgart gilt ihnen dabei stets als einer der Mittelpunkte in deutschen Landen. Schon diesen Vormittag ging es an der Agency, wo die Eintrittskarten und Abzeichen, Festdekorationen u. s. w. zu erhalten sind, hoch her und hüben, Eisenbammer, wurden in der ganzen Straße fortportirt. Auch Gassen mit den amerikanischen Fahnen geziert, Herren und Damen mit Festschleifen, fuhren ab und zu und bewegten sich nach der Riederschalle, dem Festplatz, wo das Zwischstätt stattfand.

Das dem General v. Werder von der Provinz Rheinhesien gewidmete Ehrengeschenk ist jetzt vollendet und gegenwärtig in Dypenheim ausgehesselt. Es besteht aus einem silbernen Helm, der mit einem goldenen Vorberkranz geziert ist. Außerdem wird das Komitee, welches das Geschenk demnach in Karlsruhe übergeben wird, dem General einige Quantitäten Wein aus den vorzüglichsten Lagen der Provinz übergeben. (Zf. J.)

Innsbruck, 2. Juli. Man meldet der „Allg. Ztg.“, daß die unterbrochenen Bahnhöfen zwischen Jonsbruck und Matrei wieder fahrbar hergestellt wurden, und daß von heute an der Personen- und Frachverkehr auf der ganzen Linie wieder ohne alle Unterbrechung stattfindet. — In Bozen ist der Architekt J. Job Hillebrand aus Karlsruhe bei der nächsten Befichtigung der beabsichtigten Wiederherstellung des eingestürzten Eisenbahn-Berkschloßes unternommenen Arbeiten durch einen Fehltritt in den Giebel gefallen, und in den hochgehenden Bogen sofort pulvisch verschwunden. Seine Leiche wurde unterhalb Bozen ausgehesselt.

### Rachricht.

Versailles, 4. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte das Gesetz betreffend die Verlängerung der Beschluß-Verfallfristen nach einer längeren Rede Jules Favre's.

Versailles, 4. Juli. Aus der Rede Jules Favre's gelegentlich der Debatte über das Gesetz betreffend die Verfallfristen der Beschluß ist folgendes hervorzuheben. Auf eine Interpellation über die Entscheidung des Ober-Handelsgerichtshofes in Leipzig sagte der Minister: es sei überraschend, daß man gerade in Deutschland den Fall der force majeure bestreite. Die Entscheidung des Leipziger Gerichtshofes sei mißbilligt worden. Der größte Theil der Bankiers erachte die Entscheidung als sehr nachtheilig, da Treue und Glauben die Seele des Handels sei.

In Betreff der Note über Reklamationen einer Anzahl Brüsseler Bankiers im April bemerkte Jules Favre, daß er die Reklamation den Bevollmächtigten in Brüssel vorlegte, welche sich auf die unbedingte Selbstständigkeit des auswärtigen Gerichtshofes beriefen. Er habe später von Deutschland eine Gesetzesvorlage gewünscht, welche die Frage entscheiden sollte. Die in dieser Beziehung in Frankfurt gethanen Schritte blieben bis jetzt ohne Resultat. Favre glaubt nicht an eine schnelle Lösung und tröstet sich damit, daß das Beispiel Leipzigs in den anderen Ländern keine Nachahmung gefunden habe. Nichtsdestoweniger werde er (Favre), ermächtigt durch den in der Versammlung ausgesprochenen Wunsch, neue diplomatische Anstrengungen machen.

Paris, 4. Juli. Das „Journ. officiel“ schreibt: Eine Anzahl verabschiedeter französischer Offiziere und Soldaten suchten bei der österreichischen Botschaft um

Aufnahme in den österreichischen Kriegsdienst an. Fürst Metternich erklärte aus diesem Anlasse dem Minister des Auswärtigen, daß es nicht in der Absicht der österreichischen Regierung liege, in Frankreich Soldaten anzuwerben, und daß die hierüber verbreiteten Gerüchte grundlos seien.

Paris, 4. Juli. Soviel bis jetzt bekannt geworden, ist General Faibherbe dreimal, Oberst Denfert zweimal gewählt worden.

Paris, 5. Juli. Die in den Provinzen Gewählten sind sämmtlich gemäßigt republikanisch oder radikal, ausgenommen etwa 10 Konservativ-Liberale.

Lyon, 4. Juli. Hier sind die Kandidaten der radikalen Republikaner gewählt worden, und zwar: Millard mit 59,000, Orbinair (Sohn) mit 58,000, Guerin und Oberst Denfert mit 26,000 Stimmen. In den Departements Ain, Saone und Saone et Loire wurden gleichfalls Republikaner gewählt.

Rom, 3. Juli. Heute hielt der König eine Reue über die Truppen und Nationalgarden ab und wurde überall mit großen Ovationen empfangen. Später besuchte der König das Amphitheater, wofür er ebenfalls enthusiastisch begrüßt wurde. Die Minister, die Deputirten und die Mitglieder des diplomatischen Korps waren gleichfalls zugegen.

Rom, 4. Juli. Der König besuchte gestern den von der Municipalität ihm zu Ehren veranstalteten Ball, auf welchem auch die Minister und das diplomatische Korps anwesend waren, und reiste hierauf nach Florenz ab.

London, 4. Juli. Unterhaus. Der abermals eingebrachte Antrag auf Verwerfung der Heeresreform-Bill wurde mit 289 gegen 231 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 5. Juli. Die „Provinzialkorresp.“ reproduzirt einen größeren Theil der Bussischen Rede in der Reichsraths-Delegation über die von ihm befolgte auswärtige Politik und knüpft folgende Bemerkung daran: „Diese offenen, würdigen Worte des österreichischen Reichskanzlers, welche in der Delegation allgemeine Billigung und Zustimmung fanden, werden auch in Deutschland von Regierung und Bevölkerung überall nach ihrer hohen erfreulichen Bedeutung gewürdigt werden.“

### Frankfurter Kurztettel vom 5. Juli.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 101 1/2	Österreich 5% Silberrente 56 3/4
5% Schatzscheine 100 1/2	5% Rente 4 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation 97	Österreich 4% Papierrente 48 1/2
Baden 5% Obligationen 101 1/2	5% Rente 4 1/2
4 1/2% 98 1/2	5% Rente 4 1/2
4% 89 1/2	5% Rente 4 1/2
3 1/2% Oblig. v. 1842 85	Rußland 5% Oblig. v. 1870 83
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	5% Rente 4 1/2
4 1/2% 98 1/2	5% Rente 4 1/2
4% 91 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation 102
Württemberg 5% Obligation 101 1/2	Schweden 4 1/2% Oblig. v. 1870 91 1/2
4 1/2% 96 1/2	Schweiz 4 1/2% Oblig. v. 1870 99
4% 88 1/2	4 1/2% Bern, Einschl. 32
Raffau 4 1/2% Obligationen 95 1/2	3% Spanische 32
4% 87 1/2	3% Amerika 6% Bonds 1882r 96 1/2
Sachsen 5% Obl. 102 1/2	6% Bonds 1885r 96 1/2
S. Gotthard 5% 100 1/2	6% Bonds 1885r 96 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation 102	5% Bonds 1864r 94
4% 92 1/2	5% Bonds 1864r 94

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank . . . . .	5% Altk. - Rente 169 1/2
Frankf. Bank 500 fl. 3% 137 1/2	5% Sess. Ludwigsb. Pr. i. T. H. 100 1/2
Bankverein 100 fl. 4% 100 1/2	5% Böhm. Westb. - Pr. i. S. 77 1/2
Einj. 115	5% Elbab. - Pr. i. S. 1. Em. 78 1/2
Bereinskasse mit fl. 100 107 1/2	5% d. o. 2. Em. 76 1/2
Darmstädter Bank 362	5% d. o. neuerf. neue 82 1/2
Deft. Nationalbank 740	5% (Neumarkt-Ried) 82 1/2
Dreier. Credit-Aktien 273 1/2	5% Pr. - Prior. neuerf. 79 1/2
4 1/2% Bayr. Ostb. 200 fl. 130	5% Kronpr. Rud. Pr. v. 67/68 74 1/2
4 1/2% Pfälz. Warbn. 500 fl. 123 1/2	5% Kronpr. Rud. Pr. v. 1869 73 1/2
4% Ludwigsb. - Werb. 500 fl. 183	5% d. o. Nordwestb. - Pr. i. S. 79
4% Pfälz. Nordb. - W. 500 fl. 106 1/2	5% Altk. - Rente 69 1/2
4% Sess. Ludwigsb. 156	5% Ungar. Nordostb. - Prior. 69 1/2
3 1/2% Oberb. - Rente 350 fl. 74 1/2	5% Altk. - Rente 73
5% d. o. Staatsb. i. Pr. 39 1/2	5% d. o. Staatsb. - Pr. i. S. 45 1/2
5% d. o. Sub. - Rente 168 1/2	5% d. o. Staatsb. - Prior. 57 1/2
5% d. o. Nordwestb. - R. i. Pr. 200 1/2	5% d. o. Staatsb. - Pr. v. 1869 32 1/2
5% Elbab. - Rente 211 1/2	5% preuß. Bodencredit-Central 100
5% Galiz. Carl-Ludwigsb. 239	5% Pfandbriefe 100
5% Rud. - Rente 2. Em. 200 fl. 158	5% New-York-City-Bonds 96
5% Böhm. Westb. - R. 200 fl. 244	5% Pacific Central 85 1/2
5% Pr. - Rente 170	5% South Missouri 71

Aulehensloose und Drämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 109	Antsch. - Gungenhausen-Loose 11 1/2
Badische 4% d. o. 108	Deft. 4% 250 fl. - Loose v. 1854 120 1/2
35 fl. - Loose 65	5% 500 fl. - v. 1860 82 1/2
Braunsch. 20-T. - Loose 18 1/2	100 fl. - Loose von 1864 122
Größ. Hess. 50 fl. - Loose 170	Schwed. 10-T. - Loose 10 1/2
25 fl. - 48 1/2	Stimländer 10-T. - Loose 8 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3% i. S. 99 1/2	Preuß. Kassensch. fl. 1.45 - 1/2
Berlin 60 T. 4% 105	Friedrichsd'or 9.58 1/2 - 59 1/2
Bremen 50 T. 4% 96 1/2	100 fl. - 9.43 - 45
Göln 60 T. 4% 105	Holländ. 10 fl. - St. 9.55 - 57
Hamburg 100 R. 3 1/2% 87 1/2	Ducaten 5.34 - 36
London 10 Pf. St. 2 1/2% 118 1/2	20-Francs-Stück 9.23 - 24
Paris 200 Fcs. 6% 94	Engl. Sovereigns 11.54 - 56
Wien 100 fl. d. R. 5% 95	Russische Imperial 9.44 - 46
Diskonto . . . . . 1. S. 3 1/2%	Dollars in Gold 2.25 1/2 - 26 1/2

Stimmung: matt.

Berliner Börse. Schlußkurse. 5. Juli. Kredit 156 1/2, Staatsbahn 225 1/2, Lombarden 96, 82r Amer. Anker 97 1/2, Rumänier 47 1/2.

Wiener Börse. 5. Juli. Kredit 286 00, Lombarden 178 00, Napoleonsd'or 9.81.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Koenig.



434. La h r. Freunde und Bekannte unterrichten wir hiermit, daß unser lieber Sohn Albert den 11. vor Mts. in Havannah am gelben Fieber gestorben ist.

Wir bitten um stille Theilnahme. La h r, den 4. Juli 1871. L. Schlinghoff und Frau.

3844. 6. So eben erschien in unserm Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Kaiser Rothbart.** Phantastisches Volks-Schauspiel in 2 Aufzügen von Otto Devrient. Preis 48 kr.

Der Reinertrag wird dem Invalidenverein überwiesen. Karlsruhe, Juni 1871. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

**Dankagung.** 426. Im Auftrage der aus dem Felde zurückgekehrten Soldaten und Wehrmänner bringt der Unterzeichnete der Stadt Hornberg und der dortigen freiwilligen Feuerwehre für die eben so gelungene als reichliche Unterstützung am Feiertage wie bei dem gemeinlichlichen Auszuge den besten Dank dar. Ob ortsfremd oder dem Reichthum Hornbergs angehörend, Alle waren geladen, und gerade erstere fühlten sich besonders verpflichtet, der Anerkennung für die bewiesene patriotische Gefinnung der Einwohner Hornbergs Ausdruck zu geben.

Niederwasser (Amt Trüberg), den 3. Juli 1871. Edwin Krüger, I. B. Ingenieur der Feldbeleb.-Abth. Nr. 5, XIV. Armee-Corps.

287. 2. Nr. 1102. Offenburg. **Erledigte Rathschreibersstelle.** Die durch Tod des Rathschreibers Gutmann erledigte Rathschreibersstelle der Stadt Offenburg soll auf 1. August d. J. wieder definitiv besetzt werden, und zwar durch einen wissenschaftlich gebildeten Mann unter Bevorzugung der Bewerber aus dem Juristen- und Rechtspolizei-Fach. Der freie Gehalt der Stelle ist unter Vorbehalt der Zustimmung des Bürgerausschusses vorläufig auf 1000 bis 1200 fl. bestimmt.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 3 Wochen, von heute an, bei uns melden. Offenburg, den 23. Juni 1871. Der Gemeinderath. Schablr.

282. 3. Freiburg. **Bekanntmachung.** Bei dem Albert-Carolinien-Stift in Freiburg sind zwei Mädchen-Erziehungsranten von je 300 fl. — und bei der Freidauer adeligen Ritter-Schule eine Rente von 200 fl. — zu vergeben. Die Gesuche der Berechtigten sind bis zum 15. August l. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Freiburg, den 26. Juni 1871. Die Exeutorie des Albert-Carolinien- und Ritter-Schule-Stifts. Freiberger von Rind.

415. 2. Möhringen. Nachdem der praktische Arzt Herr Gustav Müller nach bereits 16jährigem, erfolgreichem Wirken in der nächsten Zeit seinen Wohnsitz von hier nach Hülzingen verlegen wird, sind wir in die Lage versetzt, uns um einen andern Arzt umzusehen, und sehen wir Offerten unter Vorlage eines Zeugnisses über abgelegtes Examen als Wund- und Hebarzt und Geburtshelfer entgegen.

Demselben wird von der Gemeinde ein Wartgeld von 200 fl. und 4 Rstr. Buchenholz jährlich zugesichert, und würde sich ein tüchtiger Arzt (wie es bei Herrn Müller der Fall war) einer ausgedehnten Praxis zu erfreuen haben.

Möhringen, den 4. Juli 1871. Gemeinderath. Vorstand Leiber.

381. 2. Raunheim. **Berloofung** von 43 Delgemälden und vielen Photographien, Stahlstichen etc. zum Besen der im Kriege mit Frankreich verwundeten Kämpfer, sowie der Witwen und Waisen der Gefallenen.

Die Zeichnung findet unabweislich am 15. Juli l. J. statt. Bei den Veranstaltern dieser Berloofung sind noch Loose à 30 kr. zu haben.

**Ein Gehilfe,** im Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst gewandt, sucht auf kommenden September Anstellung. Zukünftig bittet man bei der Expedition dieses Blattes zu ersuchen. 423.

434. 1. **Gutskauf.** Ein wo möglich arrondirtes Landgut von 350 bis 600 preuß. Morgen in guter Gegend wird nebst Inventar zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung der Lage des Gutes, der verschiedenen dazu gehörigen Grundstücke, sowie des Inventars und Gebäulichkeiten desselben sind erforderlich.

Francos-Offerten werden sub Chiffre H 2661 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. erbeten.

377. 2. Donauessingen. **Tüchtige Zimmer-Decorationsmaler** finden bei sofortigem Eintritt, gutem Lohne und Heilfertigkeit dauernde Beschäftigung bei Decorationsmaler Schwarzmann im Gasthof zum Schützen in Donauessingen.

# Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1870 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr 73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von dem Agenten seines Bezirkes, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherungsjahr offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gehen die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend verzeichnete Agenten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei.

Manheim, den 27. Mai 1871.

## Die General-Agenten: Rabus & Stoll,

- In Raunheim Hr. Alois Raun;
- Baden Hr. A. Fredele;
- Balm Hr. J. Kiezer;
- Bonnad Hr. Gebr. Krieche;
- Bretten Hr. Rob. Jang;
- Bruchsal Hr. M. Gerhard;
- Buchen Hr. J. F. Kiezer;
- Carlsruhe Hr. Heinrich Knauf, jun.;**
- Constanz Hr. F. Schindler;
- Dangstetten Hr. J. C. Mühlhaupt;
- Denzingen vacant;
- Donauessingen Hr. Gg. Rittig;
- Durlach Hr. J. Schanz;
- Eberlach Hr. Julius Sigmund;
- Ebingen Hr. Gebr. Göt;
- Ehrensteden Hr. Rathschreiber Eißig;
- Emmendingen Hr. Jakob Rehm;
- Eugen Hr. Mart. Seiler in Dunningen;
- Ettlingen vacant;
- Friedenheim Hr. Peter Kauf;
- Friedburg Hr. Robert Siefert;
- Gengenbach Hr. J. Dippel;
- Gernsbach Hr. D. Bunsch;
- Gottenheim Hr. Rathschreiber Streicher;

- in Hardheim Hr. Alois Raun;
- Halsbach Hr. Louis Schick;
- Hausen a. D. Hr. Bernhard Jung;
- Heidelberg Hr. Louis Spiger;
- Hersfeld Hr. Julius Diebler;
- Hildmannseld Hr. H. Burkart;
- Immendingen Hr. F. A. Schury;
- Keil Hr. Revisor Derwächter;
- Kuppenheim Hr. Max Scheid;
- Königsheim Hr. Accor. Tröndle;
- Kulmburg Hr. Rathschreiber Scholl;
- Ladenburg Hr. Jakob Siegel;
- Lahr Hr. Alois Raun;
- Liedolsheim Hr. Aug. Geiß;
- Lörrach Hr. Joseph Breilling;
- Münchsheim Hr. Alois Wagner;
- Mosbach Hr. G. Hellich;
- Mühlburg Hr. G. Schlatte;
- Mühlhausen Hr. B. Hellbauer;
- Mühlheim Hr. Friedr. Rapp;
- Neckarbischofsheim Hr. C. Graulich;
- Neckargemünd Hr. Konditor Schöplim;
- Neustadt a. M. Hr. Karl Kromer;
- Oberkirch Hr. Karl Theod. Walz;
- Offenburg Hr. Anton Kern;

- in Pforzheim Hr. F. A. Schenk;
- Phillipsburg Hr. G. Mannhart;
- Phillipsburg Accor. Wirth in St. Leon;
- Radolfzell Hr. Eduard Müller;
- Rastatt Hr. F. J. Jopp & Sohn;
- Rothweil Hr. Rathschreiber Moll;
- Siedingen Hr. Max. Schlin in Güner;
- Scherrheim Hr. Georg Fehler;
- Schweiningen Hr. Frz. Jos. Jhm;
- Sinsheim Hr. G. Dings;
- Staujen Hr. M. Dinkler;
- Stodach Hr. Rechnungsformisirer Schwidert;
- Todnan Hr. Karl Thoma;
- Ueberlingen Hr. Sängerkapellmeister Weyer;
- Untermerzbühl Hr. J. G. Gutmann;
- Willingen Hr. Kammler G. Dehorn;
- Waldkirch vacant;
- Waldshut Hr. Rud. Bayer;
- Walldorf Hr. Georg Weber;
- Weinheim Hr. F. Louis Riffel;
- Werbach Hr. L. Walzenbach;
- Wertheim Hr. J. G. Weimar;
- Wintersweiler Hr. F. Wanner;
- Wolfsweiler Hr. Accor. Seiler.

Weitere solide Agenten werden gesucht.

171 9

## Carlsruhe. Schloßplatz.

# Salon Agoston.

Nur noch einige Vorstellungen. Heute, Donnerstag den 6. Juli 1871. Große brillante Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.

400. 2.

# Gaswerk Konstanz.

In Folge der heute stattgefundenen notariellen Verloofung unserer hiesigen Gas-Obligationen wurden die Nummern 40 und 137 zur Heimzahlung auf 2 Januar 1872 bestimmt.

Die Rückzahlung erfolgt an genanntem Tage im Comptoir des Hrn. A. Sulzberger dahier und hört von dieser Zeit an die Verzinsung der bezeichneten Obligationen auf.

Konstanz, den 30. Juni 1871.

**Raupp, Dölling & Cie.**

B.210. 10.

## Frankenheiler

Johanna-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife, Johdodaschweife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige u. syphilitische), Schanden, namentlich auch gegen Frostbeulen, Verstärkte Quellsalze-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodioda und Jodiodaschweife sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodiodasalz ist zu beziehen durch: E. Gied Sohn, F. Bruger in Carlsruhe, J. Birkel in Mannheim Kirner, Willmann & Co. in Heidelberg, Ant. Döpp in Bruchsal, F. Höpflin in Offenburg, Baader & Raier in Freiburg, A. Gradmann in Konstanz. Brunnen-Verwaltung Frankenheil in Tölz (Oberbayern).

# Associé-Gesuch.

Der Eigenthümer einer täglich erscheinenden Zeitung (welche einen jährlichen Reingewinn von ca. 4,000 Thaler abwirft), sucht zur Einrichtung einer eigenen Druckerei einen tüchtigen, wo möglich geschäftsfähigen Associé mit baar Capital von 10,000 Thlr. Gef. fr. Offerten wolle man sub Z. C. Nr. 543 an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Cie. in Frankfurt a. M. gelangen lassen. 382. 2.

421.

## Strasbourg i. Elß.

Ein Herren-Kleider-Geschäft in Strasbourg, welches bereits seit vielen Jahren besteht und in der lebhaftesten Straße der Stadt liegt, ist wegen Abreise des Besitzers zu verkaufen.

Dasselbe wirft einen bedeutenden Jahresgewinn ab und ist, ohne daß es besondere technische Kenntnisse erfordert, für jeden tüchtigen Geschäftsmann eine lucrative Acquisition. Bedingungen günstig. Gef. Offerten sub Chiffre G. R. Nr. 4 best. man an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Strasbourg zu richten.

422. 1.

## Für Korbfabrikanten.

Leistungsfähige Fabrikanten werden erucht, für eine zu gründende Verkaufsstelle ihre Offerten sub Chiffre O. G. 13 an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

422. 1.

## Garnison Strasbourg. Pferdeverkauf.

Samstag den 6. dieses werden in hiesiger Garnison 8 überaus tüchtige militärische Traktierpferde des Regiments gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Der Verkauf findet im Hofe der Kaserne von Vormittags 9 Uhr ab statt. Den 3. Juli 1871.

433.

Kommando des Rgl. württ. 3. Infanterieregiments.

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Ganten

9340. Nr. 6205. Radolfzell. Gegen Paul Meißinger, Restaurateur von Radolfzell, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Rechtsgleichlauf- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 18. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel anzugeben.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt und ein Verzei oder Nachlassvergleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dazier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise

denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthalt unbekannt ist, durch die Post zugehen zu lassen.

Radolfzell, den 28. Juni 1871. Groß. bad. Amtsgericht. Säckle.

## Bermischte Bekanntmachungen.

430. Nr. 12,692. Heidelberg. **Bekanntmachung.**

In hiesiger Rahnbohrerstation wurden vor wenigen Tagen einige Goldstücke aufgefunden, zu deren Empfangnahme der Eigenthümer hiemit aufgefordert wird.

Heidelberg, den 2. Juli 1871. Groß. bad. Eisenbahn-Amt. E. G. S.

## Vergebung von Hochbauarbeiten.

428. 1. Nr. 7544. Carlsruhe. Für Herstellung eines neuen Bahnhofs auf Station Nr. 91 zwischen Carlsruhe und Durlach sollen die Bauarbeiten, welche

1) für Abbrucharbeiten	zu	10 fl. —	fr.
2) Grabarbeiten	..	50	19
3) Maurerarbeiten	..	1690	—
4) Steinbauarbeiten	..	368	23
5) Zimmerarbeiten	..	744	39
6) Schreinerarbeiten	..	242	32
7) Schlosserarbeiten	..	181	2
8) Glaserarbeiten	..	63	43
9) Blecharbeiten	..	105	11
10) Anstreicherarbeiten	..	147	22

im Ganzen zu 3603 fl. 11 fr. veranschlagt sind, an einen Uebernehmer vergeben werden. Die schriftlichen Angebote sind längstens bis zum 10. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle, wo Hauptplan und Kostenübersicht, sowie die Akkordbedingungen zur Einsicht auflegen, versiegelt abzugeben. Carlsruhe, den 3. Juli 1871.

Groß. bad. Eisenbahn-Amt. Der Vorstand: Der Bg.-Ingenieur: Burg. Bischoff.

429. 1. St. Blasien. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwäldungen Superioratswald, Groß- und Kleinforstwald werden mit Vorzug bis 1. Februar l. J. folgende Hölzer versteigert. Donnerstag den 13. d. M. Vormittags 9 Uhr.

im Adler in Todmoss: 23 Stämme tannenes Bauholz, 336 Stück tannene Sägflöße, 694 Rstr. Buchens und 263 Rstr. tannenes Schut- und Kiefernholz, 192 Rstr. Buchens und 42 Rstr. tannenes Prügelholz, 2225 Stück Wellen.

Die Domänenwälder in Schwarzenbach, Todmoss und Lindau werden das Holz auf Verlangen vorher vorzeigen. St. Blasien, den 3. Juli 1871. Groß. bad. Bezirksforstlei. Wasmers.

431. 1. St. Blasien. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwäldungen des Forstbezirks Wolfshoden werden versteigert. Freitag den 14. Juli l. J. Morgens 9 Uhr.

im Gasthaus in St. Blasien aus sämtlichen Distrikten im Altholz: 1416 Klasten Buchens und tannenes Scheitholz, 880 Klasten Buchens und tannenes Prügelholz und 3027 Stück tannenes Bau-, Säg- und Latenholz.

Samstag den 15. Juli l. J. Morgens 10 Uhr, im Wirtshaus in Aha aus sämtlichen Distrikten im Altholz: 491 Klasten Buchens und tannenes Scheitholz, 245 Klasten Buchens und tannenes Prügelholz und 810 Stück tannene Säge und Latenstücke.

St. Blasien, den 2. Juli 1871. Groß. bad. Bezirksforstlei Wolfshoden. D. Subberger.

(Mit einer Beilage.)